



Sozialstaat nach Corona

Brauchen wir ein bedingungsloses Grundeinkommen?

Ein Gespenst geht um – das Gespenst des bedingungslosen Grundeinkommens. Die Corona-Pandemie hat der Forderung nach einer umfassenden Neuorientierung der Sozialpolitik Auftrieb gegeben. Im Mittelpunkt steht die Einführung einer regelmäßigen Zahlung, die unabhängig von bestehenden Einkommen, Beruf und Alter gewährt wird.

Aus gutem Grund gibt es hierfür besonders viel Zustimmung bei Kulturschaffenden und in der Kreativwirtschaft: Künstlerinnen und Künstler waren schon immer die Gelackmeierten der Krise und das kreative Prekariat hat es trotz Wildwest in den neuen Unternehmenskulturen bisher nur ausnahmsweise zu Ansätzen einer wirksamen Interessenvertretung geschafft.

Das bedingungslose Grundeinkommen scheint verlockend: Es könnte die Diskriminierung durch Sozialhilfe und ihrer Nachfolgepraktiken beenden, die Gestaltung des Arbeitslebens jedem Einzelnen überlassen und der Gesellschaft (möglicherweise) etwas weniger Ungleichheit bescheren. Ohne Zweifel ist es an der Zeit, die Fehlentwicklungen neoliberaler Politik "bedingungslos" zu beenden.

Soziale "Beinfreiheit" ist in Zeiten ungerader Lebensläufe dringend notwendig, doch kritische Fragen müssen gestellt werden: Was geschieht mit den vorhandenen Leistungen, was wird verrechnet - vom Wohngeld über die Krankenversicherung bis zur Steuer? Wird hier statt mehr sozialer Gerechtigkeit der weitere Abbau staatlicher Fürsorge betrieben? Ist es gerecht und volkswirtschaftlich sinnvoll, wenn auch diejenigen profitieren, die ohnehin genug haben – das heißt gut 1/3 der Bevölkerung? Wie wird das „richtige“ Grundeinkommen festgelegt? Ist ein gleicher Betrag in den unterschiedlichen Lebenssituationen angemessen? Wäre es nicht wichtig, Investitionen in die eigene Arbeit als zweite Säule eines Existenzbeitrags anzuerkennen?

Für einen „Neustart“ unseres Sozialstaats sind vor allem zwei Voraussetzungen nötig: erstens seriöse und von allen Seiten akzeptierte Berechnungen über Umfang und finanzielle Auswirkungen eines bedingungslosen Grundeinkommens und zweitens ein offener und einbeziehender Diskurs als Grundlage für ein gemeinsames gesellschaftliches Projekt.

-bi

Bedingungsloses Grundeinkommen

Online-Veranstaltung

Donnerstag, 10. Dezember 2020 um 19:00

Gastgeber: Fachausschuss Wirtschaft, Arbeit,

Technologie der SPD Berlin

Mit: Prof. Dr. Jürgen Schupp -

FU Berlin; Mark Rackles –

Staatssekretär a.D.; Laura

Brämsig - Initiative Expedition

Grundeinkommen (angefragt);

Kai-Uwe Heymann, SPD Kreis

Lichtenberg.

Link zur Veranstaltung:

<https://fu-berlin.webex.com/fu-berlin-en/>

Anmeldung:

vorstand-fa-vii@faVII.spd.berlin.de

Wir wünschen allen Mitgliedern wie Freundinnen und Freunden des Kulturforums schöne Feiertage in schwierigen Zeiten und einen guten Jahreswechsel. Bleiben Sie gesund!

Ein bisschen live.

Berliner Kulturangebote im Internet

Die Türen bleiben geschlossen. Aus der erhofften Wiederöffnung im Dezember wird nichts: Kunst geht in die Lockdown-Verlängerung. Berlins Kultur reagiert mit Fantasie und online auf die neue Lage.

Mit den Ausstellungs-Kurator*innen durch die Berlinische Galerie. Wer dabei sein möchte, muss sich mit Hilfe einer App einen eigenen (kostenlosen) Instagram-Account einrichten und der Berlinischen Galerie folgen. Dann gibt es rechtzeitig Informationen über Termine und die Möglichkeit, dem Rundgang per Handy zu folgen und Fragen zu stellen. Die Aufzeichnung des Rundgangs ist in der Regel noch 24 Stunden auf facebook oder Instagram zu sehen.

Das Potsdamer Museum Barberini bietet tägliche virtuelle Führungen durch die Sammlung Hasso Plattner an. Die Teilnahme kostet 3 Euro. Dafür gibt es den Link zu einer Videokonferenz per Zoom, die um 17 Uhr beginnt. Kunsthistoriker führen live durch die Räume und erklären die Werke.

Das Maxim Gorki Theater lädt an mehreren Abenden zu einem Live-Stream. Dabei wird Corona selbst zum Thema. In „Death Positive – States of Emergency“ begibt sich Regisseur Yael Ronen mit seinem Ensemble „auf eine Recherche ins Unwägbar und Ungewisse der Krise“. „Unsere Sterblichkeit ist in die Welt zurückgekehrt“, heißt es in der Ankündigung. „Die Suche nach einem Umgang mit

dieser Erfahrung beginnt am Nullpunkt des gegenwärtigen Nichtwissens.“ Das Stream-Ticket kostet normal 5 Euro, ermäßigt 3 Euro und als Unterstützer-Ticket 10 Euro, der Stream steht ab Beginn 24 Stunden zur Verfügung.

Wie schon beim ersten Lockdown stellt die Schaubühne auf ihrer Internetseite aktuelle und historische Aufzeichnungen von Theatervorstellungen ins Netz. Jeweils dienstags und freitags ist eine ausgewählte Aufzeichnung drei Tage abrufbar. Das Geld für die gesparte Eintrittskarte kann der Schaubühne als Spende überwiesen werden.

Das Deutsche Theater musste coronabedingt die Premiere des „Zauberberg“ ins Internet verlegen. Gespielt wurde im leeren Theatersaal, mehrere Kameras lieferten den Livestream. Während die Aufführung nur live zu verfolgen

war, sind Video-Interviews zur Produktion weiter auf der Internetseite des Deutschen Theaters zu finden. Künftig werden auch Aufzeichnungen echter DT-Klassiker und aktuelle Produktionen gezeigt.

„Antivirus-Livestream-Tickets zu Preisen zwischen 5 und 40 Euro bietet die Berliner Kabarett Anstalt BKA an. Zumindest ein kleiner Teil des geplanten Programms mit Musik, Kabarett oder Improvisationstheater kann so gestreamt werden.

<https://www.museum-barberini.de/de/kalender/3002/barberini-live-tour>

<https://www.gorki.de/de>

<https://www.schaubuehne.de/de/seiten/online-ersatzspielplan.html>

<https://www.deutschestheater.de/digital/>

<https://www.bka-theater.de/spielplan.php>

- uho



Durchblick zum Humboldt-Forum, das zunächst online eröffnet wird (S. 4). Foto: JG

Schluss mit lustig?

Das Cartoonmuseum sucht dringend neue Räume

Rund 40 000 Originalzeichnungen hat die Cartoonlobby e.V., der bundesweite Verband der Zeichnerinnen und Zeichner, der Karikaturisten und Cartoonisten in ihrem Bestand – der Grundstock für ein Cartoon-Museum, das die Geschichte und die Vielfalt des Humors dokumentieren könnte. Im Oktober 2017 zeigte die Cartoonlobby in der Galerie im Kurt-Schumacher-Haus einen Querschnitt dieser Arbeiten. Organisiert hatte die Ausstellung das Kulturforum Stadt Berlin der Sozialdemokratie. Schon damals war die Cartoonlobby auf der Suche nach Räumlichkeiten im Raum Berlin, um dieses zeichnerische Erbe dauerhaft zu präsentieren.

Das vorläufige Arbeitsdomizil, das „Cartoonmuseum Brandenburg“ in Luckau stand nur für zehn Jahre zur Verfügung, der Mietvertrag wurde nicht verlängert. Im November 2020 endet hier die Arbeit, neue Räumlichkeiten konnten nicht gefunden werden. Damit droht eine der umfassendsten Sammlungen von Karikaturen und Cartoons in Lagerräumen zu verschwinden oder abzuwandern. Prominente Künstlerinnen und Künstler haben der Cartoonlobby ihr Lebenswerk anvertraut. Nun droht das Aus. Mit einer Petition hatte sich die Cartoonlobby im September an die Öffentlichkeit gewandt. Mit ihr wurde die Kulturpolitik in Bund und Ländern aufgefordert, die gemeinnützige „Stiftung Museen für Humor und Satire“ der Cartoonlobby e.V. mit Mitteln auszustatten, um die Förderung der Kunstgenres Karikatur und Cartoon fortsetzen zu können.



Die Cartoonlobby fordert, die notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen, „dass die Stiftung in die Lage versetzt wird, einen neuen Sitz in der Hauptstadtregion mit ihrer Sammlung zu beziehen“.

In der Petition heißt es u.a.: „Populäre Kunstrichtungen wie Karikatur und Cartoon, als visuelle Formen von Satire und Humor, tragen in keinem geringen Maße zur Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Themen und zur Werteformung bei. Sie liefern Denkanstöße und hinterfragen Missstände - fördern dabei Demokratieverständnis und sind Bestandteil kultureller Bildung. Diese Museen thematisieren ebenso den Missbrauch von Karikatur und Satire für ideologische und religiöse Zwecke, wie deren Beitrag zur Verteidigung der Presse- und Meinungsfreiheit. Aber dennoch finden Karikatur und Cartoon oft nicht die erforderliche Anerkennung in Gesellschaft und

Kulturpolitik. Die Suche nach einer neuen Wirkungsstätte war bislang noch nicht erfolgreich, die Corona-Pandemie dabei nicht hilfreich und die finanzielle Situation nicht aussichtsreich“, so das Fazit des Vereins. Die Suche geht weiter. „Ein zukünftiges Haus für Humor und Satire der Cartoonlobby wird sich einreihen in den internationalen Kontext ähnlicher Museums-Einrichtungen in Metropolen, wie es diese in London, San Francisco, Basel oder Krems gibt.

Das geplante Cartoonmuseum der Cartoonlobby, soll dementsprechend breit aufgestellt sein und die „Art of Cartooning“ präsentieren, wie sie international den Schwerpunkt der Cartoonmuseen und ihrer Ausstellungstätigkeit ausmacht“. Jede Unterstützung ist willkommen.

Zur Cartoonlobby: <https://cartoon-journal.de/index.php>

Zur [Petition Cartoonmuseum](#)

- uho

Veranstaltungstipp



Digitale Öffnung

Erste Einblicke ins Humboldt Forum

Online-Veranstaltung am 16.12., 19 Uhr

Nein, so sieht es jetzt nicht mehr aus, das war 2016 beim Treffen der regionalen Kulturforen. Inzwischen ist der Bau fertig. Am 16. Dezember öffnet das Humboldt Forum. Nicht wirklich, sondern zunächst nur digital, und auch nur für eine Stunde. Es gibt aber eine Menge des neuen Bauwerks zu sehen und auch Wolfgang Thierse, einer der engagiertesten Befürworter des Humboldt Forum, wird zu Wort kommen.

Wie der online-Besuch genau funktioniert, war noch nicht zu erfahren, bitte auf die Website schauen:

[Online-Eröffnung Humboldt Forum](#)

Buchtipp

Bernd Schimmler



In der Geschichte der SPD spielt der "rote" Wedding von Beginn an eine wichtige Rolle. Bernd Schimmler, Vorsitzender des Weddinger Heimatvereins und über lange Zeit selbst aktiver Kommunalpolitiker beschreibt den Weg der Weddinger SPD von den Anfängen bis in die Zeit nach der Wende.

Bernd Schimmler, Zwischen Humboldthain und den Rehbergen, 167 Seiten, Abbildungen, 15,- €

www.wedding-buecher.de

Mitglied werden im Kulturforum!

Das Kulturforum Stadt Berlin der Sozialdemokratie e.V. ist ein gemeinnütziger Verein. Die Mitgliedschaft im Kulturforum ist nicht an die Mitgliedschaft in der SPD gebunden.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich € 50,--, ermäßigt € 30,--. Das Eintrittsformular befindet sich auf unserer Website (www.kultur-in-berlin.com) im Menü "Verein".

Der Newsletter kann unabhängig von der Mitgliedschaft unter post@kultur-in-berlin.com bestellt werden.

Impressum

Kulturforum Stad Berlin der Sozialdemokratie e.V.
c/o Joachim Günther, Berolinastr. 6, 10178 Berlin

Mail: post@kultur-in-berlin.com

Homepage: www.kultur-in-berlin.com

Vors.: Joachim Günther

Stellv. Vorsitzende: Brigitte Lange, Ulrich Horb

Schatzmeisterin: Katarina Sühlo

Schriftführerin: Dorothee Mortensen

Beisitzer*innen: Erdmute Carlini, Max. E. Neumann, Klaus-Jürgen Scherer, Winfried Sühlo